
Gitarre

Katalog der Handelsfirma Michael Schuster jun., Markneukirchen um 1839

Bayerische Staatsbibliothek: Sign. Ana 800.A.V. Schuster, M. jr.

Aus einem dreisprachig (englisch, deutsch, französisch) verfassten Katalog stammen vier Bildtafeln mit mehr als 160 Darstellungen von Musikinstrumenten und Instrumentenbestandteilen, die im Archiv des Musikverlages Schott's Söhne überliefert wurden.¹ Die Tafeln waren Bestandteil eines Versandkataloges der bedeutenden Musikinstrumenten-Handelsfirma Michael Schuster jun. in Markneukirchen.

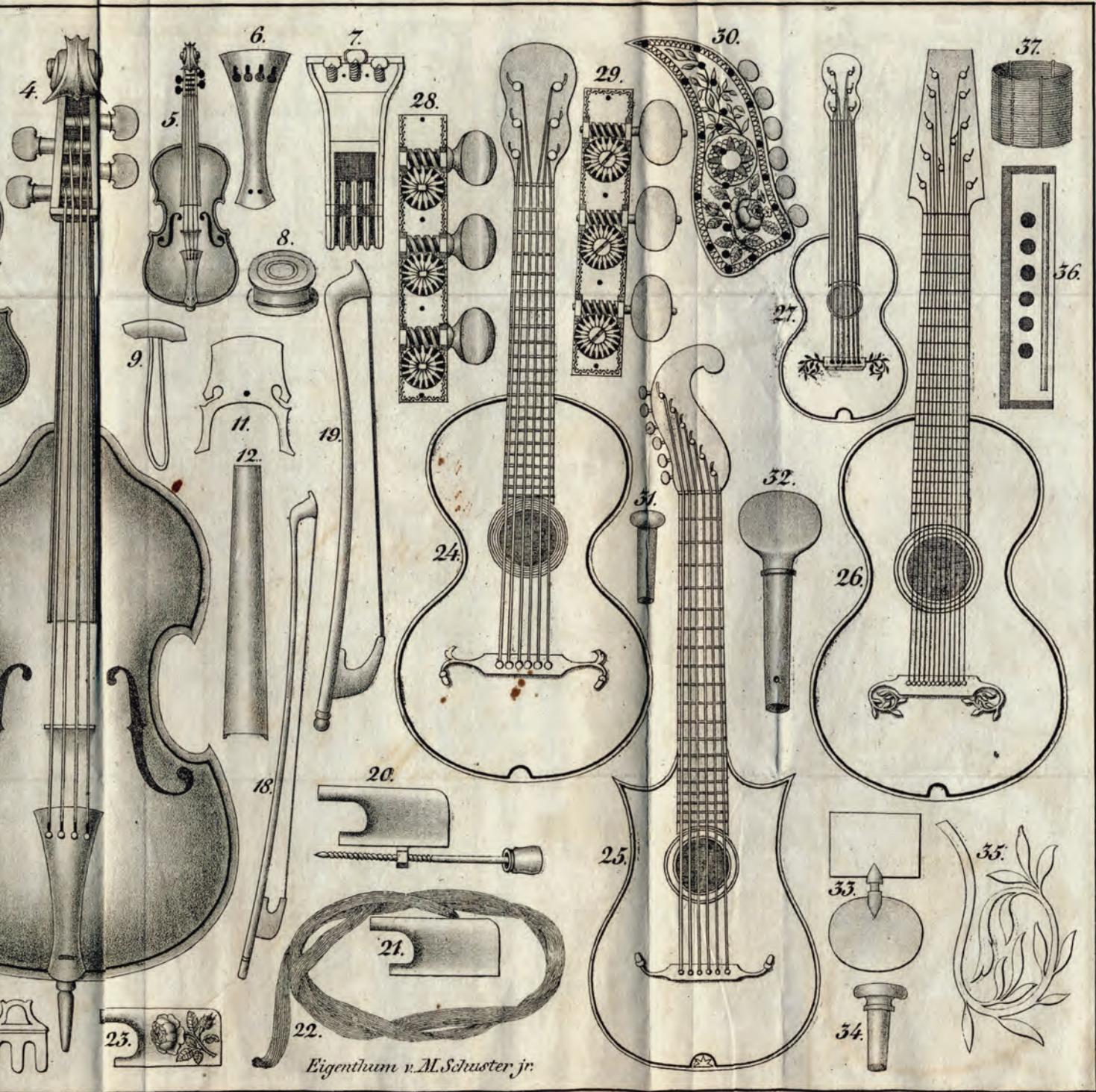
Die international tätige Versandfirma wurde als Geigengeschäft 1803 von dem Schuhmacher- und Saitenmachermeister Johann Michael Schuster (1753-1837) in Markneukirchen gegründet. Schusters Sohn Christian Wilhelm Schuster (1795-1857) übernahm zunächst die als Musikinstrumentenversandhandel erweiterte Firma, bevor sie dann von dessen Söhnen Theodor Schuster (1823-1871) und Ernst Oskar Schuster (1834-1891) unter dem Namen Michael Schuster jun. sehr erfolgreich weitergeführt wurde. Die Auflösung der Firma erfolgte 1895 und ging in die Firma G. & A. Klemm in Markneukirchen über.²

Michael Schuster jun. beteiligte sich mit Gitarren spätestens ab 1844 an zahlreichen an Gewerbe- und Weltausstellungen. Im Bericht über die Allgemeine Deutsche Gewerbeausstellung zu Berlin 1844 wird eine Gitarre von Schuster als »höchst elegante Arbeit« gewürdigt.³ Ein Jahr spätere stellte Schuster auf der Gewerbeausstellung in Dresden »eine Gitarre im Futteral. (160 Thlr.)« und eine »spanische Gitarre (9 Thlr.)« aus.⁴ Der Bericht zur Gewerbeausstellung in Leipzig 1850 erwähnt »eine schöne, reich verzierte Gitarre« aus dem Hause Schuster jun.⁵ Besonders erfolgreich gestaltete sich die Teilnahme an der Allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung in München 1854. Hier urteilte die Jury: »Nr. 5797: M. Schus-

ter, Markneukirchen / Sachsen / Belobende Erwähnung, wegen seiner ausgezeichneten Gitarren, den besten der Ausstellung«⁶ und der Münchener Professor Karl Emil von Schafhüttl kommentierte: »M. Schuster aus Markneukirchen, (Nr. 5797) sandte eine Gitarre mit Etui. Sehr schön gearbeitet, reich eingelegt. Preis 47 fl. 45 kr. Das Instrument besaß einen ausgezeichnet vollen, schönen und runden, klangreichen Ton, mit einem Worte: Tonfülle. Alles was von einem Instrument der Art zu erwarten war.«⁷

Zwei der vier Tafeln des Kataloges aus den späten dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts zeigen eine Reihe verschiedener Gitarrenmodelle sowie einige Bestandteile zum Gitarrenbau. Die Darstellungen sind stilisiert und schematisch, vor allem stimmen die Mensurierungen nicht, enthalten aber die wichtigsten individuellen Merkmale der jeweiligen Modelle.

Die Zeichnungen auf der ersten Tafel lehnen sich an Vorlagen aus älteren Katalogen und anderen Publikationen an, insbesondere an den Preiscourant der Firma Kaempffens Söhne. Aus dieser Literatur lassen sich auch die Bezeichnungen einzelner Positionen schließen. So wird dort die zwölfsaitige Gitarre (Nr. 26) als »Spanische Gitarre« benannt. Dabei wäre eine Doppelchörigkeit anzunehmen, die allerdings aus der Darstellung nicht ersichtlich ist. Für die Ausführung der jeweiligen Köpfe bietet der Katalog von Schuster jun. vier Varianten an: flache Wirbelplatten (achtförmig oder rechteckig) mit hinterständigen Wirbeln, die asymmetrische Wirbelplatte mit so genannter Stauffermechanik sowie (Nr. 28 und 29) eine Ausführung mit Schraubenmechaniken, die dann geschlitzte Kopfplatten erfordern würden, wie sie seit den zwanziger Jahren im Vogtland gebaut wurden.



Eigentum v. M. Schuster jr.

Property of M. Schuster jr.

Die fünf Zupfinstrumente auf der Tafel 4 (Nr. 157 und 159-162) scheinen spätere Ergänzungen in einer Nachauflage des Kataloges zu sein. Die Zeichnungen unterscheiden sich stilistisch von denen auf der ersten Tafel und geben vor allem Innovationen im Gitarrenbau wieder.

Bei der Gitarre Nr. 157 handelt es sich um ein aufwendig verziertes Instrument - anzunehmen ist ein typisches Ausstellungs- und Referenzobjekt - mit zusätzlichen Rand- Griffbrett- und Deckeneinlagen, das sich zudem durch einen modernen Kopf mit Schraubenmechaniken auszeichnet. Der Eklektizismus des vogtländischen Gitarrenbaus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts deutet sich hier sehr anschaulich an.

Die Gitarren Nr. 161 und 162 lassen die Vorbilder aus dem Wiener Gitarrenbau, insbesondere von Johann Georg Stauffers »*Legnani-Modell*«, erkennen. Sowohl der verstellbare Hals mit über der Decke frei schwebendem Griffbrett - eine Innovation für die Johann Georg Stauffer und Johann Ertl 1822 in Wien ein »*Privilegium*« erhalten⁸ - als auch die violenartige Korpusform mit »*hängenden Schultern*« werden aus Wien übernommen und vom vogtländischen Gitarrenbau adaptiert, befördert von dem Umstand, dass das Privileg (eine frühe Form eines Patents) nur im österreichischen Kaiserreich galt.

Rätsel gibt das Instrument Nr. 159 auf. Sechs Doppelchöre, quergewölbtes Griffbrett, unterständige Saitenbefestigung (ein Steg fehlt) und Korpusumriss lassen am ehesten auf eine »*English Guitar*«, also einen Zisterntypus, schließen. Bei der Nr. 160 handelt es sich offensichtlich um die Zeichnung einer sechschörigen Barockgitarre. Der Knüpfsteg, die bis auf den Hals reichende Decke und die Form des Wirbelbrettes sind typische Merkmale dieses zum Zeitpunkt des Katalogdruckes längst aus dem Gebrauch gekommenen historischen Instruments. Zusammen mit der »*English Guitar*« läge hier ein früher Verweis auf

historischen Instrumentenbau oder ein Verkaufsangebot alter Instrumente vor.

Die große Modellvielfalt und Variantenbreite an Gitarren kann als Markenkern der Handelshäuser Michael Schuster jun. über Jahrzehnte hinweg gelten. Noch 1891 offerierte die Firma neben »*Gitarren nach spanischem und französischem Modell*« auch »*Concert-Gitarren, 7saitig, russische Gitarren, 10-, 11-, 12, 13- und 14saitige Bass-Gitarren, Lyra-Gitarren, Genueser und Neapolitaner Gitarren in den reichsten und hochfeinsten Qualitäten bis zu Mk. 250 per Stück.*«⁹

¹ Sebastian Werr: Das Geschäftsarchiv des Verlagshauses B. Schott's Söhne. Ein bisher unerschlossener Quellenfundus zum Musikinstrumentenbau des 19. Jahrhunderts. In: Rohrblatt 37. Jg. (2022), Heft 3, S. 103-106; Schottarchiv: <https://schottarchiv-digital.de>

² Zoebisch 2000, S. 91/92, 288; Weller 2004, S. 111/12, 250, 290; Weller et al. 2015, S. 110; Michel 2021, S. 248, 259, 312, 336, 436, 437

³ Amand. Ferd. Neukrantz (Hrsg.): Ausführlicher Bericht über die große allgemeine deutsche Gewerbe-Ausstellung in Berlin im Jahre 1844. Berlin 1845, S. 606

⁴ Katalog der sächsischen Gewerbe-Ausstellung zu Dresden, Dresden 1845, S. 80

⁵ Ein Besuch der Gewerbe-Ausstellung in Leipzig im April 1850, Leipzig 1850, S. 24

⁶ Friedrich Benedict Wilhelm von Hermann: Auszeichnungen bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München von der Beurtheilungs-Commission zuerkannt. München 1854, S. 58

⁷ Karl Emil von Schafhäufl: Musikalische Instrumente. In: Hermann, B. W. von (Hrsg.): Bericht der Beurtheilungs-Commission bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München im Jahr 1854. München 1855, S. 139/40

⁸ Vgl. Hofmann 2011, S. 54-59

⁹ Preis-Liste von Michael Schuster jun. Markneukirchen / Sachsen. Fabrik von Musik-Instrumenten aller Art und Saiten. Gegründet 1803, Druck von J. Schmidt Markneukirchen, Markneukirchen 1891, S. 18

147.



146.



156

b.
a. } 162.



154.

155.



157.



159.



161.

160.



152.

153.



150.



158.

Eigenthum v. M. Schuster, jr.

Property of M. Schuster, jr.